

Es gab einmal... und dann nicht mehr

Autor(en): **Bieri, Doris**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 42

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-620466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es gab einmal ... und dann nicht mehr

Von Doris Bieri

Es gab einmal eine Zeitschrift: *In freien Stunden*, dann erschien sie nicht mehr, dafür erschien *Das Mosaik*. Es gab einmal eine Zeitschrift: *Das Blatt für Alle*, dann erschien sie nicht mehr, dafür erschien die *Annette*, dann gab es die *Annette* nicht mehr. Es gab einmal eine Zeitschrift: *Das Schweizer Heim*, dann gab es sie nicht mehr. Es gab einmal eine Zeitung: *Die Tat*, dann gab es sie nicht mehr. Es gab einmal eine Zeitschrift: *Sie und Er*, dann gab es sie nicht mehr. Es gab einmal eine Zeitung: *Das Volksrecht*, dann gab es sie nicht mehr. Es gab einmal eine Zeitschrift: *Die Frau*, dann gab es sie nicht mehr. Es gab einmal eine Zeitung: *Die Zofinger Allgemeine*, dann erschien sie nicht mehr, dafür erscheint *Die Glückspost*. Es gab einmal eine

Zeitung: *Die Neue Presse*, dann gab es sie nicht mehr. Es gab einmal eine Zeitung: *Züri Leu*, dann erschien sie nicht mehr, dafür erscheint die *Züri Woche*. Es gab einmal eine Zeitschrift: *Mir Fraue*, dann gab es sie nicht mehr. Es gab einmal eine Zeitschrift: *Voilà*, dann gab es sie nicht mehr. Es gab einmal eine Zeitschrift: *Das gelbe Heft*, dann erschien sie nicht mehr, dafür erschien die Zeitschrift: *Ringiers Unterhaltungsblätter*, dann erschien sie nicht mehr, dafür erscheint die *Schweizer Woche*. Es gab einmal eine Zeitschrift: *Die Woche*, dann gab es sie nicht mehr. Es gab einmal eine Zeitschrift: *In*, dann gab es sie nicht mehr. Es gab einmal eine Zeitschrift: *Femina*, dann gab es sie nicht mehr. Es gab einmal ein Magazin:

Magma, dann gab es das nicht mehr. Es gab einmal eine Zeitung: *Der Limmattaler*, es gibt sie bald nicht mehr, dafür erscheint (wieder) das *Limmattaler Tagblatt* ... undsoweiterundsoweiterundsoweiterundsoweiterundsoweiter ...

Im *Nebelspalter* Nr. 40 vom 1. Oktober 1987 veröffentlichten wir auf Seite 15 einen mit «Chaot! Nestbeschmutzer! Lügner!» überschriebenen Beitrag, in dem Peter M. Wettler, der die «Enthüllungen» über den möglichen Bundesratskandidaten Christian Grobet in seine Zeitung setzte, als Chefredaktor einer Publikation bezeichnet wurde, mit der er nichts zu tun hat. Hier die Richtigstellung: Peter M. Wettler ist Chefredaktor des *Neuen Sonntagsblatts* und nicht, wie fälschlich angegeben, der *Sonntagszeitung*. Wir bitten vor allem die Kollegen von der *Sonntagszeitung* um Entschuldigung dafür, dass wir ihnen ungefragt, aber auch ungewollt einen andern Chef vor die Nase gesetzt haben.
Redaktion

CH 91, 3. Folge

Dem Röschtigraben an den Kragen

Diebold Auer

Nach dem (vorausschbaren) Debakel der CH 91 steht jetzt ein Rumpf-Vorschlag zur Diskussion. Motto: Retten, was von den Ideen (und Vorarbeiten) noch zu retten ist. Ob's klappen wird?

Die Würfel sind noch nicht gefallen! Dies gibt mir Mut und Stärke, eine 3. Version getreu dem Prinzip vom «dritten Weg» zur Diskussion zu stellen.

Man vergesse alles, was gewesen ist, und suche nach neuen Ufern!

Hier sind sie.

Der Vorschlag ist simpel und ohne Bauten sowie grosse Investitionen, aber mit viel gutem Willen machbar.

Im Jahr 1991 geht es dem Röschtigraben an den Kragen. Für ein Semester wechseln möglichst viele Schulklassen mit einer entsprechenden Klasse in einem anderen Sprachgebiet unseres Landes. Für diese Zeit wechseln auch Wohnung und Eltern, und was bleiben wird, ist eine einzigartige Erfahrung. Dies erstmals nach 700 Jahren für so viele junge Eidgenossinnen und Eidgenossen.

Zum zweiten gibt es eine grosse Jubiläumsregierungsrochade, indem für einen Monat die Kantonsregierungen ihre Weisheit exportieren und für diese Zeit einen anderen Kanton regieren. So wäre es doch zum Beispiel sehr lehrreich, die gnädigen

Herren von Bern in Appenzell IR und umgekehrt regieren zu sehen, die Glarner im Wallis und vice versa sowie die Tessiner in Zürich!

In einem anderen Monat könnten auch kleine, mittlere und grosse Gemeinden ihre «Oberhäupter» gegenseitig auswechseln.

Und fürs so viel zitierte Rahmenprogramm fehlt es nirgends an Ideen.

Allein, vielleicht ist die Idee zu einfach. Ist nur noch Kompliziertes und Millionenteures gefragt?

U.A.w.g.

